

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 49.

Berlin, den 7. Dezember 1883.

zehnter Jahrgang.

Amthlicher Theil des Generalraths.

Bezüglich der Konkurrenz-Ausstellung

von Arbeiten auf dem Gebiete der Malerei und Keramik verweise ich unter Bezugnahme auf Nr. 43 d. Bl. nochmals darauf, daß der Termin für die Einbringung des Abstimmungsresultats (an Hrn. Aug. Müllchow, Bandelstr. 41) am **1. Januar 1884** abläuft. Mit dem Abstimmungsresultat wollen die Ortsvereine gleichzeitig bekannt geben, welchen Betrag sie für den gedachten Zweck aus dem Bildungsfond bewilligen.

Georg Lenk, Hauptschriftführer.

Nochmals zur Organfrage.

(Erwiderung auf den Artikel in Nr. 47.)
(Schluß.)

Hinsichtlich der Frage, ob obligatorisches Organ oder freiwilliges Abonnement, stellen sich — um nur Einiges anzuführen — folgende Erwägungen ein.

Es ist selbstverständlich, daß, sofern freiwilliges Abonnement auf die „Ameise“ eingeführt würde, ein Theil der Mitglieder — darunter z. B. auch die Mitglieder von Meissen — ja womöglich sogar ein erheblicher Theil das Abonnement auf dieselbe aufgeben würde. Dadurch würde sich das Blatt theurer stellen und dieses Mehr müßten die verbleibenden Abonnenten tragen, d. h. es würden zu Gunsten der sogenannten reinen Rassenmenschen gerade diejenigen unserer Mitglieder mit neuen Opfern belastet werden, welche wir sozusagen immer als die besseren und verständnisvolleren zu betrachten gewöhnt sind, da sie neben dem Interesse an den Rassen auch die Erfüllung höherer Aufgaben als Ziel unserer Organisation im Auge haben.

Ferner bleibt zu bedenken, daß, im Falle die obligatorische Form des Organs abgeschafft und dasselbe demnach nicht mehr von allen Mitgliedern gelesen werden würde, dem Gewerksverein zweifellos nicht unerhebliche Kosten auferlegt würden durch die sich dann nothwendig machenden Ausgaben für Protokolle, Vorlagen etc. seitens der Hauptstelle. Denn die Veröffentlichungen im „Gewerksverein“ könnten sich immer nur, soweit sie unentgeltlich sind, auf ganz kurze Notizen und Bekanntmachungen beschränken.

Dies alles spricht nicht für Abschaffung des obligatorischen Organs.

Nun sagt der D. V. Meissen, daß das Organ, anstatt auf den Beitritt der Mitglieder einen günstigen Einfluß auszuüben, in Meissen das gerade Gegentheil bewirkt habe infolge des sogenannten Zwanges. „Leute, welche gern unseren Hilfskassen beigetreten wären,“ heißt es an der betr. Stelle, „haben es unterlassen, um sich nicht gezwungen zu sehen, ein Blatt zu bezahlen, von welchem sie sich keinen Nutzen versprechen könnten.“

Abgesehen davon, daß Diejenigen, welche nur die „Hilfskassen“ beim Beitritt in's Auge fassen, in der Regel nicht Mitglieder sind, auf deren Urtheil ein zu großer Werth zu legen ist, möchte ich doch fragen: was waren das für Leute? Und ich möchte sagen: entweder es waren dies Mitglieder, welche — wie dies beispielsweise zum großen Theil in Schramberg der Fall ist, wo man schon stetig gegen die „Ameise“ war — nicht unserem Berufe angehören und deshalb ein Interesse an unserem Blatte natürlich nur in geringem Grade haben konnten, oder aber, sofern dies Berufsgenossen waren, behaupte ich: das Fernbleiben der Mitglieder ist nur durch die antipathische Haltung der Meissener Mitglieder gegen das Organ verursacht worden! Denn aller Orten, wo man diese Antipathie gegen das Organ nicht hat, vielmehr Anhänger desselben ist, kommen Rücktritte aus dem angegebenen Grunde nicht vor; der Neubetretende fügt sich in der Regel willig dem, mit welchem die vorhandenen Mitglieder zufrieden und einverstanden sind. Freilich, werden an irgend einem Orte durch die vorhandenen Mitglieder die Bedenken eines Neubetretenden hinsichtlich dieses oder jenes Punktes noch genährt, anstatt versucht wird, dieselben zu beschwichtigen und zu beheben, so ist ein Resultat wie das vorgekommene kein Wunder.

Den Meissenern aus dem Vorstehenden event. einen Vorwurf machen zu wollen, liegt mir fern, weil es ja ganz natürlich ist, daß man seiner Ueberzeugung nach spricht und handelt, nur ist es nachgewiesenermaßen eben aus den obigen Gründen nicht angebracht, solche Vorgänge, auf die, wenn sie Thatsache sind, wie gesagt die Stellung der vorhandenen Mitglieder in der Frage jedenfalls einen wichtigen Einfluß hatte, als Material gegen die in Frage stehende Angelegenheit anzuführen zu wollen.

Einen anderen Punkt des Meissener Artikels möchte ich so bald noch besprechen. Anknüpfend an eine Bemerkung in dem Artikel in „Ameise“ Nr. 44 bespricht der Ortsverein die Inter-

genen Kulturstat pro 1884—1885 finden wir, daß die königliche Porzellan-Manufaktur zu Berlin in Folge vermehrten Abzuges der Fabrikate einen um 31 000 Mark größeren Posten in ihre Einnahme stellen kann, jedoch verlangt sie nur allein zur Errichtung eines Ergeofens und eines Holzschuppens 33 000 Mark, sowie zur Sicherung gegen Feuersgefahr 12 500 Mark. Die Manufaktur soll mit Hilfe der letztgenannten Summe an die Charlottenburger Wasserleitung angeschlossen werden. — Wie wir in Erfahrung bringen, will die Direktion der königlichen Porzellan-Manufaktur noch Maler einstellen, trotzdem die Maler daselbst behaupten, daß es ihnen unbekannt sei, daß viele Bestellungen vorliegen, oder daß die Arbeit übermäßig dränge.

— Im königlichen Institut für Glasmalerei (Eingang von der Berlinerstraße 9 in Charlottenburg) ist ein für die Marienkirche zu Greifswald bestimmtes Lutherfenster gegenwärtig soweit vollendet, daß es vom Dienstag, den 27. d. Mts., bis inkl. Sonntag, den 2. l. Mts., im königlichen Institut ausgestellt werden wird. Dasselbe ist im spätgothischen Stil ausgeführt und enthält in seinem Mittelfelde die Hauptfigur des Reformators, in den Seitenfeldern die Portraits Philipp I., Herzog von Pommern, Melanchthon's und Bugenhagen's.

Personal-Nachrichten.

Berlin. Die am 26. November stattgehabte öffentliche Versammlung der Berliner Porzellan- und Glasmaler, welche von ca. 70 Personen besucht war, trug ein recht lebhaftes und animirtes Gepräge, weil hier die verschiedensten Ansichten vollständig zu Worte kamen. Dieselbe beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Statuts zur Errichtung einer Centralstelle für Reiseunterstützung in Berlin und wurde die Vorlage des Herrn Dollmann mit einigen Abänderungen angenommen. In die Verwaltung der mit dem 1. Januar in's Leben tretenden „Centralstelle“ wurden die Herren Bittsche, Hofmann und Suter gewählt. Die Versammlung endete erst nach 1 Uhr Nachts.

Vereins-Nachrichten.

§ **Düsseldorf a. Rh.** Unseren Genossen können wir die freudige Mittheilung machen, daß sich hier selbst ein Ortsverein mit 19 Mitgliedern begründet hat. In den Vorstand wurden gewählt: A. Hartung, Vorsitzender, C. Köhler, Schriftführer, A. Sommer, Kassirer.*

*) Wir begrüßen den neuen Verein mit dem Wunsche, daß derselbe sich rüstig fortentwickeln und so ein dauernd nützlich Mitglied in unserer Vereinigung bilden möge!
Die Redaktion.

§ **Rudolstadt.** Protokoll der Ortsversammlung vom 21. Oktober 1883. Nach Verlesung der Protokolle der beiden vorhergegangenen Versammlungen theilt der Vorsitzende mit, daß er nebst einigen Kollegen vor Kurzem in Berlin gewesen sei und dabei Gelegenheit genommen habe, auf Einladung des Herrn Bey das Stiftungsfest in der Berliner Flora zu besuchen. Es sei dies ein über alles Erwarten gelungenes Fest gewesen. Er habe von den Herren Bey, Dollmann, Polke, Lenk, Böhm etc. die herzlichsten Grüße zu überbringen. Ferner wird bekannt gegeben, daß durch eine Sammlung für Pröschold in Volkstedt M. 3,20 eingegangen sein. Vom Ortsverein Rudolstadt zusammen also M. 6,70, was durch den Kassirer übermittelt werden wird. Angemeldet haben sich: Otto Glaser, Maler bei Strauß, Wagner und Aug. Arnold, beide Maler in Schaala und H. Kirchner, Maler in Volkstedt. Darauf wird die Unterstützungsvorlage, nachdem deren Wortlaut durch Verlesen zur allgemeinen Kenntniß gebracht ist, besprochen. Die Vorlage wird von allen Rednern günstig beurtheilt und gelangt zur Abstimmung. Anwesend sind 48 Mitglieder, wovon 3 nicht stimmberechtigt sind. Es ergiebt die Abstimmung einstimmige Annahme der Vorlage. Sodann erfolgt die Ausfüllung der Lohnstatistik nach bestem Wissen. Die übrigen Punkte erledigten sich von selbst.

Bei Eröffnung der Mitgliederversammlung der Krankenkasse gelangte man zu einer längeren Besprechung über § 7 unserer Statuten. Wie bekannt, ist bei Strauß eine Fabrikkrankenkasse gegründet worden und verlangt das Statut, daß jeder Beschäftigte in der Fabrik der Kasse beitreten muß. § 7 unserer Vereinsstatuten läßt aber nicht zu, daß Gewerkschaftsmitglieder, welche außer dieser noch einer andern Kasse angehören, einer 3. Kasse beitreten können, ohne zuvor die Genehmigung des Vorstandes eingeholt zu haben. Es werden daher diese Herren, welche auf diese Weise betroffen werden, ersucht, sich beim Vorsitzenden zu melden, damit dieser die nöthigen Schritte thun kann.*) Die übrigen Punkte erledigten sich wie oben.
Ant. Müller, Schriftführer.

*) Die Sache ist bereits erledigt. Die Redaktion.

§ **Bonn-Poppelsdorf.** Protokoll der Ortsversammlung vom 3. November 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Graf um 9 Uhr eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt und sodann in Punkt 1 der Tagesordnung eingetreten, welcher sich durch Zahlen der Beiträge erledigte. Bei Punkt 2 wurden 4 Anmeldungen eingebracht und werden hiermit die Herren Georg Hausmann, Ferd. Balkhausen, Theodor Niederstein und Heinrich Fischer dem General-

rath zur Aufnahme empfohlen. Punkt 3, Kassenbericht. Der Kassirer berichtet, daß eine Einnahme von M. 77,93, und eine Ausgabe von M. 59,22 vorhanden war, bleibt Bestand M. 18,71. Punkt 4, Abstimmung über die Unterstützungsvorlage. Dieselbe wurde mit 10 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über die Konkurrenzfrage wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt und soll bei nächster Versammlungsanzeige mit auf die Tagesordnung gesetzt werden. Bei Punkt 5, Verschiedenes, beschwerte sich Herr Höpfl, daß ihm im letzten Protokoll vom Vorstand ein Vorwurf gemacht wurde in Betreff der Untersuchung des früher krank gewesenen Mitglieds Shternach. Herrn Höpfl wurde vom Hauptkassirer ein Schreiben zugesandt, worin er aufgefordert wurde, Herrn Shternach vor Antritt seiner Arbeit wieder vom Arzt untersuchen zu lassen. Das Schreiben wurde in der Versammlung vorgelesen, in der Herr Shternach selbst zugegen gewesen und daselbst vom Kassirer erklärt, daß solches schon geschehen und Herr Shternach schon 14 Tage wieder an seiner Arbeit sei. Da die Versammlung die Untersuchung für gut befunden, so ist sich Herr Höpfl keiner Schuld bewußt, wegen der ihm solcher Vorwurf gemacht werden kann, worin auch die Versammlung Herrn Höpfl in vollem Maße beistimmt. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Sodann Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Nachdem Punkt 1 sich durch Kassiren der Beiträge erledigt, meldeten sich bei Punkt 2 zur Aufnahme die Herren Georg Hausmann, Ferd. Balkhausen, Theod. Niederstein und Heinrich Fischer, welche dem Vorstand empfohlen werden. Zum Ausschluß wurde Anton Roscher wegen restirender Beiträge gebracht. Punkt 3, Kassenabrechnung pro 3. Quartal. Einnahme M. 709,08. Ausgabe M. 625,31, bleibt Baarbestand M. 83,77. Nachdem die Revisoren erklärten, Kasse sowie Bücher in größter Ordnung befunden zu haben, wird dem Kassirer Decharge erteilt. Die Mitglieder erheben sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen. Zu Punkt 4, Verschiedenes, lag nichts vor und erfolgte Schluß der Versammlung 11 1/4 Uhr.
Georg Engel, Schriftführer.

* Für die Mitglieder des D.-V. Moabit.

Die Mitglieder des Ortsvereins Moabit machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß die **Anmeldung der Kinder** für die am 29. Dezember stattfindende **Weihnachtsbescherung** spätestens **bis zum 10. Dezember** bei den Herren Fetke (Opdenhoff), Ludwig (Schomburg), Terno (Königliche Fabrik), Himer (Zubloff) und außerdem in Reicherts Lokal, Stromstraße 48, stattfinden muß. Bei der Anmeldung ist das Alter der Kinder (das zurückgelegte Lebensjahr) genau anzugeben. Nach dem 10. Dezember eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Der Ausschuss des D.-V. Moabit.

Georg Lenk, i. A.

* Quittung.

Für die Wittwe Emma **Wahlstab** zu **Breslau** sind infolge des Aufrufs in diesem Blatte die folgenden freiwilligen Gaben eingegangen: Ortsverein Berlin I (Dreher) 3 M. — Rudolstadt 28 M. — Schlierebach 8 M. — Königszeit 14 M. 5 Pf. — Meissen 18 M. 60 Pf. — Altwasser 40 M. und Buchau 9 M., zusammen **120 Mark 65 Pf.**

Die Wittwe Wahlstab, welche erst kürzlich mit dem 6. Kinde niedergekommen ist und der die freundlichen Gaben deshalb eine recht große Hilfe waren, sagt durch ein Schreiben an den Unterzeichneten allen Gebern ihren innigsten Dank.
Georg Lenk.

Versammlungskalender.

* **Bonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 1. Dezember 1883, Abends 9 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge. 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 3. Abstimmung betreffs der Konkurrenzfrage. 4. Anträge und Beschwerden.
Georg Engel, Schriftführer.

* **Berlin.** Vorstandssitzung des D.-V. der Porzellan- u. Glasmaler am **Sonntag**, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr bei Leichert, Neue Grünstraße 32.
J. Dollmann.

* **Charlottenburg.** Generalversammlung des Ortsvereins am **Montag**, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr bei Pinke, Rosinenstraße 3. Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

* **Schmiedefeld.** Ortsversammlung am **Donnerstag**, den 6. Dezember 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht pro 3. Quartal. 3. Abstimmung betreffs der Konkurrenzfrage. 4. Neuwahl der Vorstände für das Jahr 1884. 5. Verschiedenes. — Hierauf Versammlung der Krankenkasse. Tagesordnung außer Punkt 3 dieselbe. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gewünscht.
D. Müller, Schriftführer.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 8. Dezember 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge. 2. Verathung der Konkurrenzfrage. 3. Vorstandswahl für das Jahr 1884. 4. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883. 5. Bericht über das Kränzchen. 6. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Die Mitglieder werden dringend ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Wolfgang Dauer, Schriftführer.

Briefkasten der Redaktion.

Der Abdruck des Krankenversicherungsgesetzes mußte für die Nr. unterbrochen werden. — Protokolle **Eisendorf** etc. nächste Nr. — **Rob. Müller-Dehse.** Sie wollen gefälligst angeben, von welchem Tage das eingedachte Protokoll datirt.

* Nachruf!

Aus Rathütte erhalten wir die Trauernachricht, daß **Adam Hertlein**, auswärtiges Mitglied des Generalraths, am 17. November seinen langen Leiden in noch nicht vollendetem 40. Lebensjahre erlegen sei. Hertlein war eins der eifrigsten und treuesten Mitglieder unserer Organisation; ihm verdankt auch der Ortsverein Rathütte sein Entstehen. Einen vollgültigen Beweis für seinen Eifer liefert die Thatsache, daß er noch auf dem Krankenbett, welches sein Todtenbett werden sollte, für unsere Sache thätig war. Im Namen des Generalraths und unserer ganzen Organisation rufe ich dem treuen dahingegangenen Genossen einen innigen Scheidegruß nach!
Georg Lenk, Hauptschriftführer.

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.
 Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ. für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
 Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 49.

Berlin, den 7. Dezember 1883.

Zehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Bezüglich der Konkurrenz-Ausstellung

von Arbeiten auf dem Gebiete der Malerei und Keramik verweise ich unter Bezugnahme auf Nr. 43 d. Bl. nochmals darauf, daß der Termin für die Einbringung des Abstimmungsresultats (an Hrn. Aug. Münchow, Wandlstr. 41) am 1. Januar 1884 abläuft. Mit dem Abstimmungsresultat wollen die Ortsvereine gleichzeitig bekannt geben, welchen Betrag sie für den gedachten Zweck aus dem Bildungsfond bewilligen.
 Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Nochmals zur Organfrage.

(Erwiderung auf den Artikel in Nr. 47.)
 (Schluß.)

Hinsichtlich der Frage, ob obligatorisches Organ oder freiwilliges Abonnement, stellen sich — um nur Einiges anzuführen — folgende Erwägungen ein.

Es ist selbstverständlich, daß, sofern freiwilliges Abonnement auf die „Ameise“ eingeführt würde, ein Theil der Mitglieder — darunter z. B. auch die Mitglieder von Meissen — ja womöglich sogar ein erheblicher Theil das Abonnement auf dieselbe aufgeben würde. Dadurch würde sich das Blatt theurer stellen und dieses Mehr müßten die verbleibenden Abonnenten tragen, d. h. es würden zu Gunsten der sogenannten reinen Kassensmenschen gerade diejenigen unserer Mitglieder mit neuen Opfern belastet werden, welche wir sozusagen immer als die besseren und verständnisvolleren zu betrachten gewöhnt sind, da sie neben dem Interesse an den Klassen auch die Erfüllung höherer Ausgaben als Ziel unserer Organisation im Auge haben.

Ferner bleibt zu bedenken, daß, im Falle die obligatorische Form des Organs abgeschafft und dasselbe demnach nicht mehr von allen Mitgliedern gelesen werden würde, dem Gewerksverein zweifellos nicht unerhebliche Kosten auferlegt würden durch die sich dann nothwendig machenden Ausgaben für Protokolle, Vorlagen etc. seitens der Hauptstelle. Denn die Veröffentlichungen im „Gewerksverein“ könnten sich immer nur, soweit sie unentgeltlich sind, auf ganz kurze Notizen und Bekanntmachungen beschränken.

Dies alles spricht nicht für Abschaffung des obligatorischen Organs.

Nun sagt der D. V. Meissen, daß das Organ, anstatt auf den Beitritt der Mitglieder einen günstigen Einfluß auszuüben, in Meissen das gerade Gegentheil bewirkt habe infolge des sogenannten Zwanges. „Leute, welche gern unseren Hülfsklassen beigetreten wären,“ heißt es an der betr. Stelle, „haben es unterlassen, um sich nicht gezwungen zu sehen, ein Blatt zu bezahlen, von welchem sie sich keinen Nutzen versprechen könnten.“

Abgesehen davon, daß Diejenigen, welche nur die „Hülfsklassen“ beim Beitritt in's Auge fassen, in der Regel nicht Mitglieder sind, auf deren Urtheil ein zu großer Werth zu legen ist, möchte ich doch fragen: was waren das für Leute? Und ich möchte sagen: entweder es waren dies Mitglieder, welche — wie dies beispielsweise zum großen Theil in Schramberg der Fall ist, wo man schon stetig gegen die „Ameise“ war — nicht unserem Berufe angehören und deshalb ein Interesse an unserem Blatte natürlich nur in geringem Grade haben konnten, oder, sofern dies Berufsgenossen waren, behaupte ich: das Fernbleiben der Mitglieder ist nur durch die antipathische Haltung der Meissener Mitglieder gegen das Organ verursacht worden! Denn aller Orten, wo man diese Antipathie gegen das Organ nicht hat, vielmehr Anhänger desselben ist, kommen Rücktritte aus dem angegebenen Grunde nicht vor; der Neubetretende folgt sich in der Regel willig dem, mit welchem die vorhandenen Mitglieder zufrieden und einverstanden sind. Freilich, werden an irgend einem Orte durch die vorhandenen Mitglieder die Bedenken eines Neubetretenden hinsichtlich dieses oder jenes Punktes noch genährt, anstatt versucht wird, dieselben zu beschwichtigen und zu beheben, so ist ein Resultat wie das vorgekommene kein Wunder.

Den Meissenern aus dem Vorstehenden event. einen Vorwurf machen zu wollen, liegt mir fern, weil es ja ganz natürlich ist, daß man seiner Ueberzeugung nach spricht und handelt, nur ist es nachgewiesenermaßen eben aus den obigen Gründen nicht angebracht, solche Vorgänge, auf die, wenn sie Thatfache sind, wie gesagt die Stellung der vorhandenen Mitglieder in der Frage jedenfalls einen wichtigen Einfluß hatte, als Material gegen die in Frage stehende Angelegenheit anzuführen zu wollen.

Einen anderen Punkt des Meissener Artikels möchte ich sodann noch besprechen. Anknüpfend an eine Bemerkung in dem Artikel in „Ameise“ Nr. 44 bespricht der Ortsverein die Inter-

effektivität der Mitglieder und zwar besonders hinsichtlich des Besuchs der Versammlungen und sagt hierbei, die „Ameise“ bestände schon 10 Jahre und doch leiden die Ortsvereine noch an diesem Uebel; das sei doch Beweis, daß das Blatt in der Hinsicht wenig Nutzen schafft.

Offen gestanden muß ich sagen, daß dies ein eigentümlicher Standpunkt ist, von welchem aus das Organ hier zu bekämpfen versucht wird. Zugegeben, daß das Blatt nicht ohne gewissen Einfluß auf alle Vorgänge etc. in unserem Vereinsleben ist, so heißt es doch die Sache völlig falsch auffassen, wenn man es dem Organ gewissermaßen zur Pflicht machen will, für zahlreich besuchte Versammlungen zu sorgen, mit anderen Worten, wenn man ihm den etwaigen schwachen Besuch der Versammlungen als Fehler, als Mangel anrechnen will. Auch ein Blatt, welches in allen Himmeln auf der Höhe der Anforderungen steht, welche die Mitglieder zu stellen berechtigt sind, vermöchte nicht das Interesse an den Versammlungen zu heben und dieselben gut besucht zu machen, wenn nicht gleichzeitig und hauptsächlich die Hauptfaktoren in der Hinsicht, die Vorstände der Ortsvereine, voll und ganz ihre Schuldigkeit thun!

Wie grundfalsch der Vorwurf ist, den der Meißener Artikel in dieser Beziehung gegen das Organ erhebt, erhellt am besten aus der Verschiedenartigkeit des Interessengrades, welches die Mitglieder der einzelnen Ortsvereine an den Versammlungen nehmen, d. h. an dem großen Unterschiede, der zu gleicher Zeit in den einzelnen Ortsvereinen bezüglich der Stärke des Versammlungsbesuchs zu konstatieren ist. Ich könnte Vereine anführen, in denen der Versammlungsbesuch fast dauernd gut und zwar verhältnismäßig 4 bis 5 mal stärker ist, als in anderen und umgekehrt und dies ist zum weitaus größten Theil der guten oder schlechten Leitung der Vereine durch die Vereinsvorstände zuzuschreiben, nicht dem Organ, welches für die Mitglieder des einen oder anderen Ortsvereins gleich geschaffen wird.

Uebrigens darf doch auch nicht vergessen werden, daß unser Vereinsorgan trotzdem auch auf den Besuch der Versammlungen einen günstigen Einfluß ausübt. Denn durch dasselbe gelangen Fragen zur Anregung und Berathung, die ohne das Blatt wohl kaum innerhalb unserer Kreise anstehen, resp. durch Besprechung zur Reise gebracht würden. Ich erinnere — um mich an die letzte Zeit zu halten — an die Unterstützungs-vorlage*), an die Konkurrenzfrage, erstere vom Genossen Dollmann, letztere vom Genossen A. Fischer durch das Organ angeregt. Ja der hier in Rede stehende Vorschlag Meißens selbst ist anzuführen, so eigentümlich dies auch erscheint und trotzdem das Resultat hier ein ablehnendes war. Alle diese Fragen haben in letzter Zeit die große Mehrzahl unserer Ortsvereine beschäftigt, deren Tagesordnung interessanter gemacht, indem sie eine kleine Abwechslung in die bekannten Punkte „Zahlen der Beiträge, „Anträge und Beschwerden“ etc. brachten und so viele Mitglieder in die Versammlungen geführt, die sonst nicht dorthin gekommen wären. Und hieran trägt, wie gesagt, ein ganz hübsches Theilchen Schuld eben das Organ, welches diese Fragen in Anregung brachte.

Hinzu also schon dieser Beweis des Meißener Artikels gegen die Nützlichkeit des Organs sowohl in theoretischer als praktischer Beziehung, so ist dies noch viel mehr der Fall mit einem anderen Satze, der in dem betreffenden Artikel vorkommt.

Der Ortsverein fertigt hier nämlich einen Ausspruch des Verfassers des Artikels in Nr. 44 der „Ameise“, dahingehend, daß „in unserem Vorwärtstreben der erste Platz dem Organ gebühre.“ (ein Ausspruch, den man doch als auf der persönlichen Ansicht des Verfassers beruhend ansehen muß und deshalb höchstens wiederum mit Gründen der Ueberzeugung bekämpfen könnte) kurz damit ab, daß er sagt, der Satz würde „illusorisch“, wenn man auf andere Gewerksvereine hinweise, „welche drei- bis viermal stärker sind als wir und doch kein eigenes Organ besitzen“. Was soll denn eigentlich mit diesem Hinweis bezweckt werden? Die Thatsache, daß größere Gewerksvereine bestehen, ohne bisher ein eigenes Organ zu besitzen, spricht doch wahrlich nicht im Geringsten gegen die in oben zitiertem Satze aus-

*) In Bezug hierauf möchte ich übrigens auf eine eigentümliche Wechselwirkung aufmerksam machen, wie sie sich aus dem vorhandenen Sachverhalt ergibt. Während der Ortsverein Meissen, um das Unterstützungs-wesen innerhalb unseres Gewerksvereins zu fördern, das Organ abgeschafft wissen will, befreit er mit dieser Abschaffung zweifellos gerade in dem Organ einen Faktor, der zum Zustandekommen der Unterstützungs-vorlage doch wesentlich beigetragen hat.

gesprochene Ueberzeugung des Verfassers und macht am allerwenigsten den betreffenden Ausspruch illusorisch, ja sie besagt eigentlich gar nichts in Bezug hierauf. Um so weniger ist dieser Umstand mit Geschick hervorgehoben worden, als ich bereits bei einer früheren Gelegenheit darauf verwies, daß gerade die größeren Vereine schon die Begründung eines eigenen Blattes erwogen haben und gegenwärtig nur wegen der großen Schwierigkeiten davon Abstand nehmen.

Endlich sei noch ein Punkt kurz berührt. Der Ortsverein gab bei seinem ersten Vorgehen gegen das Organ als Grund an „nur“ „den Hauptzweck des Gewerksvereins, seine Mitglieder in allen Nothlagen des Lebens zu unterstützen“, im Auge zu haben. Auf meine bezügliche Anfrage erklärte derselbe sogar ausdrücklich (Nr. 41 d. Bl.) daß seine Mitglieder die Beiträge für die „Ameise“ (30 Pfg. pro Quartal) „mit Freuden“ weiter zahlen wollten, „doch sollen dieselben dem Vereinsfond zu Gute kommen.“ Offenbar hat nur der Ortsverein, als er seinen zweiten Vorschlag auf Aufhebung der obligatorischen Form des Organs, machte, diese ursprüngliche Absicht völlig übersehen; es handelt sich augenscheinlich bei diesem letzten Vorschlage „nur“ darum, die 30 Pfg. Beitrag vierteljährlich zu sparen und nicht darum, sie „dem Vereinsfond zu Gute kommen zu lassen.“ Denn selbstverständlich ließe sich nicht festsetzen, daß diejenigen Mitglieder, welche nicht auf das Organ abonnieren, den Beitrag weiter zu leisten haben, während die Abonnenten davon befreit sind, andererseits läßt sich doch aber auch nicht denken, daß der Ortsverein bei seinem letzten Vorschlage eine Doppelbelastung der Abonnenten gegen jetzt in Aussicht genommen hat.

Georg Venz.

Das von der am 26. November 1883 stattgehabten allgemeinen Maler-Versammlung angenommene „Statut für die Errichtung einer Centralstelle für Reise-Unterstützung“ in Berlin lautet:

§ 1. Behufs Erzielung einer größeren Gleichmäßigkeit im Reisegehalt und zur Erleichterung der fremden Kollegen begründen die Porzellan- und Glasmaler Berlins eine „Centralstelle für Reiseunterstützung“, an welcher für die beteiligten Kollegen die Reiseunterstützung ausbezahlt werden soll.

§ 2. Jeder zur Erhebung der Reiseunterstützung berechtigte Kollege erhält an der Centralstelle für jeden Beitragzahlenden 5 Pfg. Unterstützung. Maßgebend hierfür ist die Zahl Derjenigen, welche im letzten Quartal Beiträge gezahlt haben. Außerdem wird dem betreffenden fremden Kollegen seitens der Centralstelle stets mitgeteilt, welche Personale an der Centralstelle nicht betheiligt sind.

§ 3. Reise-Unterstützung wird nur gewährt, sofern der Nachweis geführt werden kann, daß der Anspruch erhebende Kollege ebenfalls seine Pflichten gegen Fremde erfüllt hat, und wenn ihm seitens der Centralstelle für Arbeitsvermittlung keine in sein Fach einschlagende Arbeit nachgewiesen werden kann. Die Entscheidung hierüber unterliegt der Verwaltung der Centralstelle.

§ 4. Nimmt ein Kollege, nachdem er Reisegehalt erhoben, innerhalb 14 Tagen in Berlin und Umgegend Arbeit, so ist derselbe verpflichtet, den betreffenden Betrag an die Centralstelle zurück zu zahlen.

§ 5. Beim Anschlusse eines Personals oder einzelner Kollegen an die Centralstelle sind derselben für das laufende Quartal 50 Pfg. pro Kopf und zwar pränumerando zu zahlen. Für später wird der notwendig erscheinende Beitrag jedes Vierteljahr seitens der Centralstelle gleichmäßig festgestellt, bezw. eingefordert.

§ 6. Personale oder einzelne Kollegen, welche mit ihren Beiträgen länger als das laufende Quartal im Rückstand bleiben, werden als ausgeschieden betrachtet.

§ 7. Die Personale entrichten ihre Beiträge entweder durch ihren Fremdenkassen-Kassierer oder durch einen erwählten Vertrauensmann. Bei der Entrichtung der Beiträge muß jedesmal ein Namens-Verzeichniß der Beitragzahlenden eingereicht werden.

§ 8. Die Centralstelle stellt jedem betheiligten Kollegen, welcher abreist, ein Attest aus, oder versieht auf Wunsch das dem Betreffenden ausgestellte Personalattest mit ihrem Stempel.

§ 9. Ein fremder Kollege kann innerhalb eines Jahres nur einmal Reise-Unterstützung beanspruchen; desgleichen hat ein Personalattest oder ein Attest der Centralstelle nur ein Jahr Gültigkeit.

§ 10. Die Verwaltung der „Centralstelle für Reise-Unterstützung“ besteht aus 3 Personen, und zwar:

- a. dem Inhaber (Kassierer), welcher die Reise-Unterstützung ausbezahlt und die Bücher zu führen hat, und
- b. 2 Kontrolleuren, welche die Geschäftsführung zu überwachen haben, und bei allen wichtigen Anlässen zu befragen sind.

§ 11. Die Kontrolleure haben alle Vierteljahre die Führung der Geschäfte zu prüfen, sowie die Kasse einzusehen; desgleichen ist von denselben alle Quartale ein Bericht zu liefern, der seitens der Centralstelle in geeignet erscheinenden Blättern bekannt zu geben ist.

§ 12. Alljährlich im April findet eine Jahresversammlung der reisegeldzahlenden Kollegen statt, und hat der Inhaber der Centralstelle in erster, die Kontrolleure in zweiter Linie die Versammlung einzuberufen.

§ 13. In der Jahresversammlung sollen folgende Gegenstände erledigt werden:

1. Bericht über die Geschäftslage und die Kasse.
2. Neuwahl der Verwaltung.

3. Anträge auf Statutenänderung.
4. Eventuelle Beschwerden.

§ 14. Bei wichtigen, die Reise-Unterstützung betreffenden Anlässen können entweder seitens der Verwaltung der Zentralstelle oder seitens des vierten Theiles der beteiligten Kollegen außerordentliche Versammlungen einberufen werden.

§ 15. Die absolut notwendigen, durch die Einladungen entstehenden Unkosten werden aus der Reise-Unterstützungskasse gedeckt. Die Verwaltung der Zentralstelle geschieht jedoch unentgeltlich.

§ 16. Dieses Statut tritt mit dem 1. Januar 1884 in Kraft.

Die Versammlung wählte zu Kontrolluren die Herren Ewald Hofmann und Albert Suter. Die Wahl eines Kassiers fiel auf den Unterzeichneten, und werden die Herren Kollegen ersucht, ihre Beiträge noch vor Ablauf d. J. einzusenden an

Oskar Zitsche,
Porzellanmaler

bei F. Adolph Schumann, Berlin O., Breitestr. 4.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Das Krankentassengesetz tritt jetzt (am 1. Dezember) in seinen vorbereitenden Bestimmungen in Wirksamkeit; dieselben betreffen die Beschlußfassung über die statutarische Einführung des Versicherungszwanges und die Herstellung der dazu notwendigen Einrichtungen. Nachdem es in der Hauptsache nicht gelungen ist die Vorlage in liberalem Sinne zu amendiren, müssen wir nunmehr, schreibt die „Freie Ztg.“, auf den Boden des Gesetzes stellen und demselben möglichst günstige Seiten abzugewinnen suchen. Trotz der Einführung des Versicherungszwanges sind die freien Kassen, wie sie bisher bestanden, nicht beseitigt; den Arbeitern steht die Wahl frei, ob sie in diese oder in die obrigkeitlichen und Fabrikkrankkassen eintreten wollen. Die Vorzüge, welche die freien Kassen vor den Zwangskassen voraus haben, liegen auf der Hand: hier genossenschaftliche Selbstverwaltung, dort bureaukratische Bevormundung und Aufsichtigung. Daß die freien Kassen auch in materielle Beziehung Garantien für eine zweckmäßige und prompte Erfüllung ihrer Aufgaben bieten, dafür hat das Gesetz gesorgt. So ist denn, wenn alle Beteiligten ihre Schuldigkeit thun, die Hoffnung begründet, daß in dem jetzt beginnenden Wettkampfe die freien Kassen sich nicht nur behaupten, sondern sogar kräftig fortentwickeln werden.

Vermischtes.

— In der kgl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin sind zwei soeben fertig gewordene kostbare Vasen aufgestellt, welche zum Geschenk für den Kaiser von Siam bestimmt sind. Dieselben sollen durch eine besondere Gesandtschaft überbracht werden.

— Aus Thüringen. Porzellan-Industrie. Der flotteste Geschäftsgang besteht gegenwärtig in der Porzellanfabrikation, wodurch vielfach der Bau neuer Fabriken und die Erweiterung der alten Fabriken erforderlich ist und an mehreren Orten: Rudolstadt, Wallendorf etc. sind in den letzten Jahren große Fabrik-Anlagen entstanden, fast die meisten alten Fabriken sind bedeutend vergrößert. Neben den Gebrauchsartikeln sind die Fabriken namentlich mit der Anfertigung von Luxusartikeln, Figuren, Nippfachen etc. beschäftigt, deren Fabrikation jetzt zur wahren Kunst ausgebildet ist. Edel in der Form, vorzüglich in der Dekoration, sind diese Figuren, Gruppen etc. die besten Kunstartikel. Erstaunlich ist der Fortschritt, welcher in dieser Branche sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat. Aber gerade die Thüringer Industrie hat diesen Fortschritt voll mitgemacht, so daß sie den ausländischen Markt (England, Amerika etc.) vollständig beherrscht. Hoch in Thätigkeit steht auch die Porzellanmalerei. Aber auch diese wird immer mehr zur Kunst, und die Arbeiter, welche den Anforderungen entsprechen, sind gesucht und werden sehr gut bezahlt. Namentlich blüht die Malerei in Vasen und Schalen. Diese versteht man aber nur noch wenig wie früher mit Jagdszenen und Landschaften; der Geschmack hat sich vielmehr dem Portraittbilde zugewandt, namentlich dem Frauenportrait in antikem Gewande. — Der Abzug der Porzellanfabrikate nach dem Auslande ist in stetigem Steigen begriffen; in Europa wird hauptsächlich nach Frankreich und England exportirt; unter den überseeischen Ländern nimmt die nordamerikanische Union die erste Stelle als Exportplatz ein.

— Ein entdecktes Genie. In der Berliner Kunst-Akademie arbeitet jetzt ein junger Bildhauer, der noch vor einem halben Jahre hinter Potsdam die Kiste hütete. Ein bekannter Bildhauer trug ihn dort auf freiem Felde, Figuren ihn Thon model-

lirend, die von frappanter Naturtreue waren. Er nahm sich des jungen Menschen an und jetzt studirt derselbe mit Hilfe eines ihm verliehenen Stipendiums auf der Berliner Kunst-Akademie. Seine Fortschritte sollen rapide sein.

— Neue Verwendung von Papier. In Amerika werden jetzt die Röhren zur Leitung der Telegraphendrähte, sowie solche für elektrische Zwecke aus Papier verfertigt. Sie sind wasserdicht und biegsam genug, um Brüche vorzubeugen. Auch die Träger von Eisenbahnschienen werden jetzt aus Papier hergestellt. Sie sollen zweckmäßiger sein als die hölzernen.

(Zündgrube.)

— Um Blumen und Pflanzen lange im Herbarium farbenfrisch zu erhalten, tauche man sie in eine starke Lösung von Alaun und Wasser und trockne sie dann, wie sonst üblich zwischen Löschpapier.

(Zündgrube.)

Vereins-Nachrichten.

§ Waldenburg. Im Auftrage des Centralraths sprach am Sonntag, den 18. November, der Verbands-Kontrollleur Dr. Julius Bey aus Berlin in öffentlicher Versammlung im Saale des Gasthauses zum goldenen Schwert über das neue Krankentassengesetz und die Invalidenkasse des Verbands der deutschen Gewerksvereine. Anwesend waren über 400 Personen. Der Vorsitzende des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter Herr Sabisch eröffnete die Versammlung um 3 1/2 Uhr, hieß Herrn Bey willkommen und ertheilte demselben das Wort. Redner sprach zunächst einleitend über die Idee der Hilfskassen und der Hilfskassen, welche das Wohl der Arbeiter begründen helfen und zählt zu diesen auch die Gewerksvereinstassen. Die Idee derselben ist aus England herüber gekommen, sie ist naturgemäß und notwendig, weil sie sich aus den veränderten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen herausgebildet habe. In Deutschland hat sich dieselbe ruhig und stetig entwickelt, trotz der vielen Anfeindungen von verschiedenen Seiten. Dr. Bey erklärte dann die verschied. den Fälle, in denen die Gewerksvereine dem Arbeiter helfend zur Seite stehen. Grundlos ist es, wenn der Staat die Arbeitergenossenschaften als eine Macht fürchten zu müssen glaubt, wenn gesagt wird, dem Arbeiter fehle Einsicht und Thakraft zur Selbsthilfe und er habe seit 1876 die Hilfskassen wenig benützt und entwickelt, denn Zahlen weisen nach, daß dies geschehen, und es wäre noch mehr geschehen, wenn man die Arbeiter in dieser Entwicklung nicht so sehr behindert und ihr Streben nicht so sehr erschwert hätte. Hierauf wandte sich Redner zu einer Kritik des neuen Krankentassengesetzes, er beleuchtete und charakterisirte dessen Motive. Das neue Krankentassengesetz will eine Entlastung der Gemeinden in der Armenpflege herbeiführen, kann dies aber kaum erreichen, denn die unentgeltliche Verwaltung bedingt statt Entlastung eher eine Belastung, die größere Arbeit muß doch auch bezahlt werden, und wenn nicht aus Krankentassentbeiträgen, dann durch Erhöhung der Steuern. Weiter werde durch die Errichtung und Organisation dieser neuen Zwangskassen die freie Selbstbestimmung und Selbstverwaltung behindert. Während der Arbeiter bei den freien Hilfskassen mitsprechen und -berathen kann, hört dies bei den neuen Zwangskassen auf. Redner beleuchtete dann noch mehrere Uebelstände dieser neuen Zwangskassen. Die Vorteile der freien Hilfskassen gegenüber den Zwangskassen lassen sich kurz dahin resumiren: Hier Selbstverwaltung — da scheinbare Mitverwaltung; hier Loslösung der Krankenversicherung vom Arbeitsverhältnis — da künstliche Verquickung mit demselben; hier Befriedigung des Bedürfnisses nach Maßgabe des Verhältnisses — dort schablonenartiger Bureaukratismus; hier Pflichtbewußtsein — dort nur Streben nach Zucht und Ordnung. Auf Grund solcher Erkenntniß kann die Entscheidung in der Wahl für die freien Kassen nicht schwer fallen. — Im Anschluß hieran sprach Redner über die Verbands-Invalidenkasse und gab Klarstellungen über die Beschlüsse auf dem Stralsunder Verbandstage. Er wies die Verdächtigungen und Entstellungen, welche in Folge dieser Beschlüsse von vielen Zeitungen gebracht wurden (so auch von der Waldenburger Zeitung), scharf zurück. Dem Redner, der über 2 Stunden gesprochen hatte, wurde lauter Beifall zu Theil. Zum Schluß erbat sich der Sozialdemokrat Schumacher aus Breslau das Wort. Er warnt die Arbeiter vor dem Beirath zu den Gewerksvereins-Hilfskassen und meint, daß es nur Märchen sind, was man da verspricht; man könne die Verprechungen nicht halten. Man solle lieber warten und den Zwangskassen beitreten, damit dann, wenn das Ausnahmegesetz falle, die geammte Arbeiterchaft vorgehen könne. Herr Bey wußte jedoch diesen Einw. seitens der Sozialisten, die sich leider mit in die Versammlung eingeschlichen hatten, ruhig, sachgemäß und trefflich zu widerlegen, indem er ihnen nachwies, daß die Partei, welche die Gegner vertreten, noch nichts für die Arbeiter gethan habe, wohl aber die Gewerksvereinstassen — und darunter auch die so viel geschmähte Invalidenkasse — recht bedeutendes. Hierauf wußten die Gegner nichts zu erwidern und wurde dem Vortragenden reichlicher Beifall gezollt.

Heinrich Knobloch, Schriftführer.

§ Charlottenburg. Protokoll der Ortsversammlung vom 5. November 1883. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe um 9 Uhr. Zunächst wurde das Protokoll vorgelesen und genehmigt. Zu Punkt 1 theilt der Vorsitzende mit, daß am 2. Sonnabend im Dezember der hiesige Ortsverband eine große Arbeiterversammlung „in Sachen der Krankenversicherung“ abhalten wird, ein tüchtiger Redner wird dazu gewonnen und bittet der Vorsitzende um rege Theilnahme. Ferner sind vielfach Beschwerden eingelaufen über den Kassenrat von Seiten der Arztkassenmitglieder. Zur Regelung dieser Sache sind 2 Mitglieder gewählt, welche mit dem Arzt Rücksprache nehmen und, wenn keine Besserung erfolgt, denselben kündigen sollen. Punkt 2, Kassenbericht. Die Ortsvereinstasse hatte eine Einnahme von M. 85,48, eine Ausgabe von M. 51,86, Bestand M. 30,62. Bei der Sparrasse sind angelegt M. 21,65, Gelanthebestand M. 52,27. Der Bildungsfond hatte Einnahme M. 26,88, Ausgabe M. 11,95, Bestand M. 14,93. Da die Revisoren nicht anwesend, wurde die Lecharge verlesen. Zu Punkt 3, Aufnahme

und Ausschluß von Mitgliedern, werden aufgenommen: Gustav Schöneberg, Dreher und Lentzoff, Glasmacher, und werden dieselben dem Generalrath empfohlen. Weiter meldet der Kassirer mehrere Restanten; es wird beschloffen, dieselben aufzufordern, innerhalb 14 Tagen zu zahlen, widrigenfalls sie gestrichen werden sollen. Punkt 4, Abstimmung über die Anträge des Generalraths zur Konkurrenz. Herr Dollmann erläutert diese Angelegenheit. Leider läßt sich nicht jede Branche gleich berücksichtigen, aber sie solle doch soviel wie möglich berücksichtigt werden. Da sich Niemand dagegen meldet, so wird abgestimmt und der Antrag des Generalraths mit 15 Stimmen, also einstimmig, angenommen. Bei Punkt 5, Bewilligung von Mitteln aus dem Bildungsfond zu gedachtem Zweck, wurde, nachdem ein Antrag auf 20 Mark abgelehnt, ein Nachantrag, 15 Mark zu bewilligen, einstimmig angenommen. Zu Punkt 6 wird zunächst die Vertheilung der Organe festgesetzt. Ferner spricht Herr Dollmann über den schwachen Besuch namentlich der Vater, da doch in der heutigen Versammlung gerade ein gewisses Interesse für dieselben vorlag, es wäre doch wünschenswerth resp. Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich in jedem Monat einmal einzufinden und ein paar Stunden zu opfern, besonders zur nächsten Versammlung, wo die Neuwahlen stattfinden. Wegen der nächsten Versammlung soll wenn möglich Rücksicht auf die Glasmacher genommen werden. Schluß der Versammlung 10^{3/4} Uhr.

Hierauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Zunächst wurde das Protokoll verlesen und genehmigt. Punkt 1, Kassenbericht. Einnahme M. 244,82, Ausgabe M. 91,22, Bestand M. 153,60. Angelegt bei der Kreissparkasse M. 190,75. Gesamtvermögen M. 344,35. Die Decharge wird vertagt, da die Revisoren nicht anwesend. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme melden sich Gustav Schöneberg, Dreher, und Lentzoff, Glasmacher, welche dem Vorstand empfohlen werden. In Betreff der Restanten wird ebenso verfahren wie beim Ortsverein. Schließlich beantragt der Kassirer, 100 Mark anzulegen und das bereits Angelegte von der Kreissparkasse abzuheben und dem Hauptvorstande zu übergeben. Nach einigen Aufklärungen, welche noch zu dieser Sache gegeben, wurde darüber abgestimmt und der Antrag angenommen. Schluß 11^{1/4} Uhr.

S. Sighendorf bei Schwarzburg. Protokoll der Ortsversammlung vom 19. November 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn F. Schneider um 8 Uhr eröffnet. Punkt 1 wurde durch Zahlen der Beiträge erledigt. Bei Punkt 2, Rechnungslegung vom 3. Quartal 1883, beträgt die Einnahme inkl. Bestand M. 55,04, die Ausgabe M. 36,53, bleibt Bestand M. 18,51. Da der Revisor erklärt, Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden zu haben, wurde der Kassirer entlastet. Punkt 3. Das Mitglied Ernst Ehle befindet sich auf Reisen und bittet um Stundung seiner Beiträge. Franz Eger ist zum Militär einberufen.

Alsdann Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Punkt 1 erledigt sich wie oben. Punkt 2. Der Quartalsabschluss vom 3. Quartal ergab an Einnahme inkl. Bestand M. 152,02, Ausgabe M. 65,71, bleibt Bestand M. 86,31. Der Revisor erklärt, Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden zu haben und wurde der Kassirer entlastet. Zu Punkt 3 wurden in Bezug auf Ernst Ehle und Franz Eger die obigen Mittheilungen gemacht, ferner meldet sich Ernst Wallenhauer wieder gesund. Da weiter nichts vorlag, schloß der Vorsitzende die Versammlung 1/2 10 Uhr.
Carl Wöhrer, Schriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge im November 1883.

Ragshütte Mark 145,75. Eifenberg 97,67. Gotha 37,40. Bonn 212,49. Lettin 56,00. Schramberg 158,81. Schmiedefeld 132,34. Dresden-Mitt. 36,67. Schlierbach 190,93. Gochsing 8,69. Oberhausen 153,18. Moabit 292,46. Wallendorf 51,60. Summa 1583,99 Mark.

Von der Hauptkasse sind im November 1883 zurückgezogen:

Delze Mark 100,00. Ragshütte 95,20. Bonn 175,11. Schlierbach 146,98. Summa 517,29 Mark.

Quittung über eingezahlte Kationen im November 1883.

Ragshütte Mark 1,37. Eifenberg 2,35. Bonn 5,86. Schmiedefeld 3,22. Dresden-Mitt. 0,62. Oberhausen 10,00. Moabit 15,00. Wallendorf 1,40. Summa 39,82.

J. Bey, Hauptkassirer.

*** Nachruf!**

Am 17. November starb nach langer Krankheit der Sekretär und Begründer unseres Ortsvereins Herr **Adam Hertlein**. Der Verstorbene war zugleich auswärtiges Mitglied des Generalraths und hat sich stets bemüht, unsere Vereinsache nach Kräften zu fördern. Leicht sei ihm die Erde.
Der Ortsverein Ragshütte.

*** Die Mitglieder des O.-V. Moabit**

mache ich unter Hinweis auf die Notiz in voriger Nr. d. Bl. nochmals darauf aufmerksam, daß die **Anmeldung der Kinder zur Weihnachtsbescherung** spätestens bis zum 10. Dezember erfolgen muß.
Georg Lenz.

Veranstaltungskalender.

*** Moabit. Generalrathssitzung am Sonnabend, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. T. D.: 1. Zuschriften, 2. Feststellung des Abstimmungsergebnisses über die Unterstützungsvorlage, 3. Kassenbericht pro November, 4. Vorstandswahl für das Jahr 1884, 5. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883, 6. Bericht über das Kränzchen, 7. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Die Mitglieder werden dringend ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Wolfgang Bauer, Schriftführer.**

*** Eifenberg. Ortsversammlung am Sonnabend, den 8. Dezember 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Berathung der Konkurrenzfrage, 3. Vorstandswahl für das Jahr 1884, 4. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883, 5. Bericht über das Kränzchen, 6. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Die Mitglieder werden dringend ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Wolfgang Bauer, Schriftführer.**

*** Neustadt-Magdeburg. Ortsversammlung am Sonnabend,**

den 8. Dezember 1883, Abends 8 Uhr in der Neustädter Bierhalle. Tagesordnung: 1. Aufnahme von Mitgliedern, 2. Neuwahl zum Vorstand, 3. Abstimmung über die Konkurrenzangelegenheit. — Nachdem Versammlung der Krankenkasse mit Punkt 1 und 2 obiger Tagesordnung.
L. Lehmann, Schriftführer.

*** Meißner. Ortsversammlung am Sonnabend, den 8. Dezember 1883 im Vereinslokal zum Goldenen Schiff. Tagesordnung: 1. Neuwahl des gesammten Ausschusses, 2. Abstimmung über die 200 Mark, 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.
J. Fohl, stellv. Schriftführer.**

*** Sorgau. Ortsversammlung am Sonnabend, den 8. Dezember 1882, Abends 7 Uhr im Gasthose zur Eisenbahn. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge, 2. Wahl des Ausschusses, 3. Geschäftliches, 4. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes, 2. Geschäftliches, 3. Vorschläge und Beschwerden.
Hugo Snehotta, Schriftführer.**

*** Moabit. Ausschusssitzung am Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Reichert, Stromstraße 48.
G. Lenz III, Schriftführer.**

*** Ragshütte. Ortsversammlung am Sonntag, den 9. Dezember, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes für 1884. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.**

*** Oberhausen a. d. Ruhr. Ortsversammlung am Montag, den 10. Dezember 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Abstimmung über die Konkurrenzfrage, 4. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 5. Besprechung über die Christbaum-Bescherung, 6. Verschiedenes. — Hierauf Versammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 4. Verschiedenes. — Der wichtigen Tagesordnung halber wird dringend um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.
A. Leutner, stellv. Schriftführer.**

*** Berlin. Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler. Generalversammlung am Montag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr im Café Humboldt, Neue Grünstraße 32. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Bewilligung von Mitteln für die Konkurrenz-Ausstellung, 4. Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren, 5. Mittheilungen und Verschiedenes. — Hierauf Krankenkassen-Versammlung. Tagesordnung mit Ausnahme von Punkt 3 wie vorstehend. Das Erscheinen aller Mitglieder ist bei der Wichtigkeit obiger Tagesordnung dringend nothwendig.
Rich. Jahn, Schriftführer.**

*** Waldenburg. Ortsversammlung am Sonnabend, den 15. Dezember 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Abstimmung wegen der 200 Mark zur Konkurrenzfrage, 3. Neuwahl der Vorstände, 4. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der Krankenkasse. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gewünscht.
Heinrich Knobloch, Schriftführer.**

Briefkasten der Redaktion.

Die Protokolle von **Sorgau, Waldenburg, Oberhausen, Althaldeusleben** etc. mußten wegen Raummangels herausbleiben. — **Wilh. Ober-Zell.** Die Anmeldungen sind, in der Regel mit den Quartalsabschlüssen, an den Hauptkassirer zu richten. Briefe über 15 Gramm sind mit 20 Pfg. zu frankiren. — **L. Lehmann-Neustadt.** Bestellt! — **Heinze-Ragshütte.** Jede Agitation für unsere Sache ist erfreulich, auch wenn sie nicht speziell unserm Gewerkeverein zu Gute kommt. Etwas fehlendes Material können Sie stets von hier erhalten. Weiteres brieflich.

*** Sterbetafel.**

Ragshütte. Adam Hertlein, Porzellandreher, geboren den 26. Mai 1844 zu Rüpß, gestorben am 17. November 1883 an Lungen- und Nierenkrankheit. Letzte Krankheitsdauer 29 Wochen. Mitglied der Orts-, Kranken- und Begräbniskasse.
Delze. Theodor Ludwig, Maschinenmüller, geb. am 23. November 1846, gest. am 7. November 1883 an Rippenfellentzündung. Krank 4 Wochen und 1 Tag. Mitglied des Gewerkevereins und der Krankenkasse.

Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler Berlin.

Alle Kollegen, Mitglieder und Freunde des Vereins werden hiermit zu der am **Sonnabend, den 29. d. M. im Café Humboldt, Neue Grünstr. 32,** stattfindenden **Weihnachts-Bescherung** eingeladen. Diejenigen Herren oder Damen, welche an der darauf folgenden Verlosung theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ein beliebiges Geschenk (nicht unter 50 Pfg. Werth) gefälligst mitzubringen. Für jedes Kind, welches an der Bescherung Theil nimmt, werden 25 Pfg. erhoben. Entree 50 Pfg. Damen frei. Abendlich Kouvert à 1,00 Mark.
J. A. Rich. Jahn.

Arbeitsmarkt.

3 bis 4 tüchtige Maler

werden verlangt. Näheres durch die Centralstelle für unentgeltlichen **Arbeitsnachweis in Berlin** bei Herrn Lunde, Dranienstr. 85/86. Unseren werthen Prinzipalen und Kollegen theilen wir im Anschluß hieran mit, daß dem **Arbeitsnachweis des Berliner Ortsvereins der Porzellan- und Glasmaler** seit der kurzen Zeit des Bestehens **48 Maler-gesuche** zugegangen sind, von denen in **35** Fällen die offenen Stellen besetzt werden konnten. Sprechstunden in Sachen des Arbeitsnachweises sind von 8-10 Uhr Vormittags und von 1-2 Uhr Nachmittags.
Der Inhaber: **Heinrich Lunde, Dranienstr. 85-86.**